

aus, daß im Verband fortan mehr positive Arbeit geleistet werde, eine Arbeit, wie sie jetzt Herr Speher so vortrefflich begonnen habe. Herr Adermann-Konstanz gab Mitteilung von einem deutschfeindlichen Artikel in der von Huber & Co., Frauenfeld, herausgegebenen Thurgauer Zeitung und hofft, daß wir trotz dieser Feinde und Neider, die wir anstatt Freunde überall hätten, durchhalten und vorankommen werden. Herr Faust knüpfte an die Worte an, welche auf dem von Boegl gestifteten Kunstblatt standen:

Einig sein, ist Alles.  
Zwietracht fördert den Dalles.  
Einigkeit bringt Segen mit.  
Ein lehrreich Beispiel  
»Rhein und Ruhr«

und erbittet Gaben für das Rhein- und Ruhrpfer. Eine liebenswürdige Kollegin aus Karlsruhe übernahm das Einsammeln und hatte die große Freude, ihrem Gemahl die stattliche Summe von 100 000 Mk. zur Übersendung nach Leipzig übergeben zu können.

Nach dem Essen wurden die Beratungen fortgesetzt und vor allem die Frage des Teuerungszuschlages behandelt. Es herrschte nur eine Stimme darüber, daß ein Fallenlassen desselben zurzeit ganz undenkbar sei, und besonders betonten die Heidelberger Herren, daß sie unbedingt an einem Zuschlag von 20% festhalten müßten und daß ein Abbau, wie ihn Freiburg (nur bis Grundzahl 6 20%, Karlsruhe nur bis Grundzahl 10 20%) vorsehe, nicht der ganzen Lage Rechnung trüge, die Spesen wären so enorm gestiegen und stiegen noch andauernd, daß der Sortimentzuschlag unentbehrlich sei. Darüber, ob bei höheren Grundzahlen 20 oder 30 bei der jetzigen Schlüsselzahl der Teuerungszuschlag fallen gelassen werden könnte, wäre eventuell zu reden, aber gerade bei solchen Käufen spiele das Geld keine Rolle, und die Kreise, welche in Not wären, die Akademiker, bekämen ja sowieso keinen Zuschlag berechnet, könnten aber auch ohne diesen nichts kaufen. Der Vorsitzende verlas ein Schreiben des Herrn Bang-Bandau, der dringend bat, sie nicht im Stich zu lassen und ihnen durch Abbau des Zuschlages nicht in den Rücken zu fallen, sie müßten unbedingt ihre 25% haben. Da die Süddeutsche Arbeitsgemeinschaft sich auch auf 20% festgelegt hat, muß den Pflälzern anheimgegeben werden, ruhig die 25% wie bisher zu nehmen, wozu sie berechtigt sind. Die nach der Pfalz liefernden Kollegen sollen sich eventuell verpflichten, bei Lieferungen dorthin, die zurzeit allerdings kaum in Frage kämen, auch 25% Zuschlag zu berechnen. Solange aber der Verlag sich nicht allgemein den Bedingungen wissenschaftlicher Verleger anschließt, also Verpackungsfreiheit, halbes Porto gewährt, kann von einem Abbau keine Rede sein und es muß unbedingt an 20% festgehalten werden. Dieses soll auch in Leipzig zur Kenntnis gegeben werden. Zum Schluß sprach man noch über verschiedene Fälle, Buchpreise mancher, besonders kleiner Verleger, bei Berechnung der Verpackung, Vergütung für Arbeitszeit (das Neueste vom Neuesten) und sprach noch über die Vorstandswahl im Verband. Man bat den bisherigen Vorstand dringend, in dieser schweren Zeit den Verband nicht im Stich zu lassen, und bat vor allem den Vorsitzenden, sein Amt weiter zu führen. Da schon vorher in Gegenwart der Freiburger dem Vorsitzenden das Vertrauen des Verbandes in offenkundiger Weise zum Ausdruck gegeben war, versprach er, weiter seines Amtes zu walten, soweit es seine Kräfte erlaubten. Damit wurde die sehr anregende und harmonisch verlaufene Sitzung geschlossen. Bei Kaffee und Kuchen verbrachte man im idyllisch gelegenen Schwarzwaldhaus noch einige Stunden, bis die Züge die auswärtigen Teilnehmer heimwärtsführten.

### Zu den Kantate-Vorstandswahlen.

(Vgl. Vbl. Nr. 81, 87, 93 u. 95.)

XI.

Von H. Meyer.

Es ist eine ewig wiederkehrende Erscheinung, daß stets, wenn im politischen oder wirtschaftlichen Leben sich Neues regt, alle am Alten hängenden Feuerwehrmänner an die Tintenspritzen

eilen, um das zarte neue Pflänzchen in ihren Fluten zu ertränken. Und nicht weniger munter helfen alle dabei, die aus den bisherigen Verhältnissen ihren Nutzen zogen.

Der Börsenverein ist bereits eine altbewährte Erscheinung. Eine bischen arterienverkalkt freilich, in den letzten Jahren ziemlich hilflos in den wirtschaftlichen Stürmen treibend. Aber gerade deshalb besonders berechnungswert für alle, denen ein konservatives Herz im Busen schlägt. Was ist da von der alten Herrlichkeit nicht schon verschwunden: Kantatentag-Abrechnung, Schutz des Badenpreises, wirtschaftliche Führung usw. Die Hauptversammlungen des Börsenvereins und des Deutschen Verlegervereins sind seit Jahren nicht etwa die Stätten der Beratung, wie man den wirtschaftlichen Nöten begegnen kann, sondern ein Feld leidenschaftlicher Partekämpfe und Klopffechtereier aller Art. Trotz alledem wahren wir die heiligsten Güter des Börsenvereins, so tönt es im Börsenblatt von gekränkter Männerbrust.

Da der in zwei Instanzen geschlagene Deutsche Verlegerverein und die siegreiche Gilde sich die Hand reichen, in Zukunft zusammen arbeiten statt raufen wollen, das ist ein Ereignis, bei dem alle Zöpfe wackeln und alle Beschwichigungsrate warnend die Hand heben müssen. Wer aber an einen gesunden Fortschritt glaubt, der wird sich freuen, daß wir endlich die Hände frei bekommen zu fruchtbringender Arbeit. Ja wir dürfen es wohl als ein erstes Zeichen der Einsicht begrüßen, daß sich der Vorstand des Verlegervereins noch in letzter Minute aufrafft, sich aus dem Schlepptau einer kleinen Minderheit sehr einflußreicher Verleger zu befreien.

Die Gilde hat in wirtschaftlichen Fragen während der letzten Jahre einen so gesunden Instinkt und eine solche Tatkraft bewiesen, daß wir Verleger ihre Mitwirkung an führender Stelle begrüßen sollten. Gewiß ist nicht aller Tage Abend, gewiß werden auch weiterhin die Interessengegensätze aufeinanderprallen. Aber wo ein Wille ist, ist ein Weg. Freuen wir uns, daß überhaupt wieder ein Wille da ist zur gemeinsamen fruchtbringenden Arbeit und fördern wir ihn zum Wohle des Ganzen.

Mögen diesem ersten Schritte bald weitere folgen und möge eine Rückkehr auf die schiefe Ebene der letzten Jahre vermieden werden!

### Ausstellung psychologischen Schrifttums in Leipzig.

Anlässlich der in Leipzig tagenden 8. Zusammenkunft für Psychologie, die die Deutsche Gesellschaft für experimentelle Psychologie kürzlich abhielt, hatte die Fachbuchhandlung für Philosophie und Völkerkunde Wilhelm Heims, Leipzig, in ihren Geschäftsräumen eine Ausstellung psychologischer Literatur veranstaltet, die es verdient, mit einigen Zeilen im Börsenblatt erwähnt zu werden, zumal da es sich hierbei von seiten der Ausstellerin um den ersten Versuch auf diesem Gebiet handelte. Diese Ausstellung bestätigte aufs deutlichste, daß es noch andere Mittel gibt, für das Buch zu werben, als nur durch geschriebene und gedruckte Anzeigen und Anpreisungen. Die Ausstellung fand in der Zeit vom 16. bis 22. April 1923 statt und veranschaulichte die Entwicklung der Psychologie als Wissenschaft. Von der ausstellenden Buchhandlung war mit Liebe und viel Geschick das einschlägige Schrifttum aus alter und neuer Zeit übersichtlich zusammengestellt und auf Tischen ausgelegt. Zur Schau waren reichlich tausend Nummern geboten, die zum großen Teil dem Wilhelm Heims'schen Lager entnommen waren, und nur um das psychologische Schrifttum möglichst vollständig zu zeigen, war die Unterstützung einzelner bekannter Verleger nötig, deren ins Fach einschlagende und hier mit ausgestellte Verlagskinder den guten Gesamteindruck dieser Sonderausstellung abrundeten und vervollständigten. Sie löste nicht nur bei dem Wissenschaftler als Psychologen lebhaftes Anteilnahme aus, sondern war auch für den wissenschaftlich gerichteten Buchhändler von Belang und Wert.

Die zur Schau gestellten Bücher waren zum Teil in hübschen Original-Ausgaben ausgelegt; aus dem Altertum waren die Weltweisen Platon und Aristoteles vertreten, deren Werke in neueren Ausgaben vorgeführt wurden. Von der Unsterblichkeit der Seele handeln die Werke der christlichen Schriftsteller und Kirchenväter. Es waren hierbei Bücher ausgestellt, deren Erscheinungsjahre bis etwa 1750 zurückgehen. Erst das Zeitalter der Aufklärung schenkte uns eine umfangreichere Literatur über den Verstand oder die Vernunft und das Denken. So war z. B. John Locke mit seinem Hauptwerk »Über